

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Januar 1925 bei fögl. zweimaliger Zustellung drei Mark 1,50 pro Mark.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einpaltige 30 mm breite Zeile 10 Pfg., für auswärts 20 Pfg., für 50 mm breite Reklamierzeile 150 Pfg., ausserhalb 200 Pfg., Übersengeld 10 Pfg., Zusam. Umlage gegen Vorauszahlung.

Vertriebsschrift: Nachrichten Dresden. Fernsprecher - Geschäftsnummer: 25 241. Nur für Nachtgeposte: 20 011.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marktstraße 38/40.

Druck u. Verlag von Dieckhoff & Reichardt in Dresden. Postfach - Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Das Problem des Sicherheitspatts.

Die „Times“ fordert eine Friedensregelung an der West- und Ostgrenze Deutschlands. Die Bolschewikerkonferenz verbietet die Lieferung deutscher Torpedobootskessel an Argentinien und verwarnet die deutsche Regierung.

Ein Schrift der deutschen Regierung zu erwarten?

(Durch Funktspruch.)

London, 27. Jan. In der gestrigen Uebersetzung der offizierten Note schreibt „Times“ in einem Leitartikel, jedermann wüßte, daß der Zustand der Ungewißheit beendet werden sollte. Der Bericht der Kontrollkommission, auf dem das Argument für die Verlängerung der Befehlsabgabe beruht, müßte mit peinlicher Sorgfalt ausgearbeitet werden. Im Interesse des Friedens von Europa müßte die öffentliche Meinung über diese äußerst wichtige Frage sehr eingehend unterrichtet werden. Der bemerkenswerte Vorschlag für einen

Sicherheitspatt zwischen Deutschland und Frankreich, der im Organ der Zentrumspartei, der „Germania“ erschien, sei nicht geeignet, die wachsende Besorgnis zu beschwichtigen, daß Deutschland nicht abgerüstet habe. Dem Vorschlag der „Germania“ werde daher in Frankreich sehr wenig Bedeutung beigemessen. Deutschland habe oft Andeutungen ergehen lassen, daß es bereit sei, einen allgemeinen Pakt für die Sicherheit der Westgrenze zu erörtern, aber nicht für die der Ostgrenze des Reiches. Auch der Plan der „Germania“ erwähne diese Grenze nicht, und

es sei ziemlich sicher, daß keine französische Regierung Vorschläge erwägen werde, die nicht deutlich auch die Aufrechterhaltung der Friedensregelung mit Polen und anderen wiederhergestellten Staaten vorzieht.

Der Ernst, mit dem das deutsche Blatt darauf bestünde, daß der Pakt zwischen Deutschland und Frankreich allein abgeschlossen werden müsse, ohne das Dawidskommen von Vermittlern und insbesondere ohne das Dawidskommen Großbritanniens, sei wie „Times“ mit Genugtuung angenommen, nicht dazu angetan, ihn in den Augen patriotischer Franzosen zu empfehlen. Es behänden wirklich keinerlei Gründe zur Erregung oder Hoff in dieser Frage. Da der Frieden in Westeuropa in den nächsten Jahren nicht ernstlich bedroht sei, habe man Zeit zur Prüfung von Maßnahmen zur Gewährleistung des Friedens.

Der französische Berichterstatter des „Daily Telegraph“, Vertina, meldet aus Paris, dort werde dem Vorschlag, einen Garantiepakt für die französische Sicherheit abzuschließen, an dem Deutschland teilnehmen wird, große Aufmerksamkeit geschenkt. Man sei der Ansicht, daß ein Schritt der deutschen Regierung in dieser Richtung bald erwartet werden könne.

Abänderung statt Verwerfung des Genfer Protokolls.

(Durch Funktspruch.)

London, 27. Jan. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Abgesehen von der Frage der internationalen Schulden werde der morgige Ministerrat möglicherweise auch gewisse Seiten des Sicherheitsprotokolls prüfen, die vom Reichsverteidigungsausschuß und einer Anzahl von Unterstaatssekretären behandelt werden. Derriot und andere Staatsmänner seien außerdem bestrebt, das Genfer Protokoll vor dem völligen Scheitern zu retten. In London seien durch offizielle und politische Verbindungen Sondierungen vorgenommen worden, um festzustellen, welche Abänderungen des Protokolls in seiner jetzigen Gestalt für unerlässlich angedacht werden, wenn die Zustimmung des ganzen britischen Reiches erzielt werden soll. Nach Ansicht des Berichterstatters bleibt die Frage der östlichen Grenzen Europas die Hauptschwierigkeit. (W. T. B.)

Die Arbeiten des Sachlieferungsausschusses.

Paris, 26. Jan. Unter dem Vorsitz des zum Schiedsrichter bestimmten schwedischen Bankdirektors Martinus Wallenberg hat der Sonderausschuß für die Sachlieferungen in der Zeit vom 12. bis 25. Januar weitere Sitzungen abgehalten und dabei seine Arbeiten erheblich gefördert. Er hat sich nunmehr bis zum 12. Februar vertagt, um den verschiedenen, von ihm eingesetzten Unterkommissionen Gelegenheit zu geben, ihre Arbeiten fortzusetzen. (W. T. B.)

Weltwirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit.

Untersuchungen eines Völkerbundsausschusses.

Genf, 26. Jan. Heute trat im Völkerbundssekretariat zum ersten Male das vom Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes eingesetzte Unterkomitee zum Studium der Wirtschaftskrisen zusammen, um gemeinsam mit dem Internationalen Arbeitsamt Ursachen und Merkmale der Wirtschaftskrisen in ihrem Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit zu untersuchen. Vorsitzender des Untersuchungskomitees ist der Schweizer Doct. Unter den vom Arbeitsamt herangezogenen Sachverständigen nimmt auch der Präsident des Statistischen Reichsamtes, der Berliner Universitätsprofessor Dr. Wagemann, an den Arbeiten teil. Der Untersuchungskomitee behandelt in seiner heutigen ersten Sitzung vor allem die Frage der Entwicklung und Verallgemeinerung der Anwendung von Anderzahlen. (W. T. B.)

Der erste sozialpolitische Schritt.

Zwei- oder Dreifachzeiten-Zustem in den durchgehenden Betrieben war die große Streitfrage, um die sich der Kampf zwischen den Gewerkschaften und der Schwerindustrie in der großen Krisenzeit des Inflationszusammenbruchs vor einem Jahre drehte. Sie wurde in der einigenden Erkenntnis der unbedingten wirtschaftlichen Notwendigkeit einer Produktionsverbilligung zugunsten des Dreifachzeiten-Systems entschieden, das der Industrie eine Belebung und sehr wesentliche Steigerung ihrer Produktion ermöglichte. Und wenn jetzt das Kabinett Luther, noch ehe es vor den Reichstag trat, um sein Programm darzulegen, als erstes Ergebnis einer Kabinettsberatung den Beschluß gefaßt hat, vom 1. April ab für Hochöfenwerke, Verkokungs- und Kohlendestillationsbetriebe die Rückkehr zum Dreifachzeiten-System anzuordnen, so ist das ein Schritt von weittragender Bedeutung. Ganz unerwartet ist der Beschluß nicht gekommen. Denn der der christlichen Gewerkschaftsbewegung entstammende Arbeitsminister Brauns hatte bereits in der Wahlzeit den Gewerkschaften das Versprechen gegeben, daß die betreffende Verordnung Mitte Januar ergehen würde, und nachdem es feststand, daß der Zentrumsmittler wiederum dem Kabinett Luther angehören würde, mußte mit dieser Maßnahme gerechnet werden. Ueberraschend dagegen war es, daß der deutschnationale Redner Graf Bekker bei der Bekräftigung der Regierungserklärung im Reichstage diesen Kabinettsbeschluß nicht nur nicht in den Kreis seiner kritischen Bemerkungen einbezog, sondern ausdrücklich die Zustimmung der gesamten Fraktion einschließlich der der Industrie angehörenden Mitglieder zu diesem ersten sozialpolitischen Schritt und darüber hinaus zu dem ganzen erfreulich umfangreichen sozialpolitischen Programm der Regierung Luther ansprach. Damit sind einmal zum Leidwesen der Sozialdemokratie alle die Gespenster einer früheren sozialpolitischen Reaktion, die die Sozialisten so eifrig an die Wand gemalt hatten, in das Reich der Fabel vertrieben worden. Zum andern aber ist dieser erste Beschluß des Kabinetts Luther ein Beweis dafür, wie ernst es der neuen Regierung mit ihrer starken Betonung des sozialen Gedankens ist. Und wenn die Opposition nach der großen ergründenden Rede des Reichskanzlers in der zweiten Rednerreihe so fleißig geworden, die Sozialdemokratie von ihrer „rückwärtsloseten Opposition“ sogar zu dem Zugeständnis einer teilweisen Mitarbeit gekommen ist, so liegt der Grund hierfür in der überzeugenden Kraft der Lutherischen Erklärungen, durch die der feste Wille zu energischer sachlicher Arbeit überall hervorleuchtet.

Ohne Zweifel trifft der Uebergang zum Dreifachzeiten-System die Industrie sehr schwer. Das geht schon mit aller Deutlichkeit aus dem umfangreichen Gutachten des Reichswirtschaftsrats hervor, dessen Ausschluß den Beschluß mit 14 Stimmen der Arbeitnehmer gegen die 13 Stimmen der Arbeitgeber gefaßt hat. Von größter Bedeutung sind dabei aber die beiden Stimmabstimmungen des Professors Heide und des Sozialisten Cohen, die beide auf Grund der monatlichen Erhebungen der Untersuchungskommission des Reichswirtschaftsrats in den einzelnen Betrieben zu dem Ergebnis gekommen waren, daß für die nächste Zeit ein Uebergang zum Dreifachzeiten-System für die betreffenden Betriebe nicht tranbar sei. Beide, sowohl Professor Heide als Generalsekretär der „Gesellschaft für soziale Reform“, wie besonders Cohen als Sozialist, stehen auch nicht im entferntesten in dem Genuß, einer Rechtsfreundlichkeit oder gar Arbeiterfreundlichkeit. Ihr Antrag, das Dreifachzeiten-System erst vom 1. Januar nächsten Jahres ab einzuführen, ist zwar abgelehnt worden. Da sie sich aber bei der Billigung der sofortigen Einführung der Stimme enthalten haben, geht aus der Abstimmung des sozialpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats hervor, daß dessen Mehrheit nicht für, sondern gegen die Maßnahme ist. Und das muß natürlich zu denken geben. Es muß dabei unbedingt mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß manche besonders schwache Betriebe infolge der neuen Belastung stillgelegt werden müssen; denn es wird jetzt notwendig, eine neue Schichtlohnsumme aufzubringen, ohne daß mehr geleistet wird, und ohne daß bei der Entlohnung der bisherigen beiden Schichten eine Erleichterung eintritt, da für diese der Schichtverdienst derselbe bleibt wie bisher. Und wenn hierdurch eine Verteuerung des Produkts kaum zu vermeiden sein wird, so ist die Wirkung um so weittragender, als es sich um Schlüsselindustrien handelt deren Anstoßen- und Preisbildung für die gesamte Wirtschaft grundlegend ist. Es ist heute noch kaum zu übersehen, ob sich in der Praxis wenigstens für die schwächsten Betriebe Erleichterungen und Ausnahmen schaffen lassen, um eine besonders für die Arbeiterschaft recht empfindliche Stilllegung einzelner Werke zu vermeiden. Theoretische Handhaben dazu sind allerdings vorhanden. So befiehlt der § 7 der Arbeitszeitverordnung, dem jetzt die Hochöfenanlagen und Kokereten unterstellt werden, daß eine Ueberschreitung des Achtstundentages für Gewerbetreibende oder Gruppen von Arbeitern, die unter besonderen Gefahren für Leben oder Gesundheit arbeiten, zulässig ist, wenn die Ueberschreitung aus

Eine Verwarnung der deutschen Regierung.

Ein „Verfahren“ gegen die deutsche Regierung angedroht!

Wegen einer noch unabhieschlossenen Kriegslieferung Krupps. London, 27. Januar. Die Konferenz der alliierten Vorkonferenz in Paris soll, wie offiziell verlautet, die deutsche Regierung gewarnt haben, daß ein Verfahren gegen sie eingeleitet werden würde, wenn die Firma Krupp nicht sofort das Angebot zurückziehe, das sie der argentinischen Regierung zur Lieferung von Aminen für die neuen Torpedoboote gemacht habe. Die Bolschewikerkonferenz sehe in dem Angebot einen Bruch des Teiles des Versailler Friedensvertrags, der Deutschland verbietet, Kriegsmaterial ohne besondere Erlaubnis der Alliierten heranzustellen. Ein hierher gelangter, aber noch nicht behäftigter Bericht besagt, daß die argentinische Regierung Krupps Offerte angenommen habe.

Noch ein Jahr Militärkontrolle!

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Berlin, 27. Januar. Das Pariser „Journal“ meldet: Den Auszügen aus dem Bericht der Internationalen Militärkontrollkommission ist noch nachzutragen, daß die Kontrollkommission selbst eine Fortsetzung der künftigen Kontrolle um mindestens ein Jahr für notwendig hält. Auch der „Matin“ meldet, daß vor Jahresende nicht an die Aufhebung der Kontrolle zu denken sei. Inwieweit hiervon die Räumungsstermine abhängig zu machen wären, müßte der Vorkonferenzrat entscheiden.

Der französische Landesverleidiungsrat und die Räumungsfrage.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Zürich, 27. Jan. Die „Neue Zürcher Zeitung“ telegraphiert aus Paris: Der oberste Landesverleidiungsrat hat am Montag mittig in Versailles getagt. Davas meldet aus seinen Beschlüssen, daß er sich mit dem gesamten Komplex der Räumungsfrage beschäftigt habe, auch mit der Rührfräse. Der Pariser „Tempo“ schreibt, auch die Ruhr würde nur geräumt, wenn Deutschland vorher alle Verpflichtungen des Londoner und der früheren Abkommen erfüllt habe.

Vor Abbruch der Pariser Wirtschafts-verhandlungen?

Berlin, 27. Januar. Zum Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich erfahren wir, daß Herr Trendelenburg Vollmachten für eine Unterbrechung und Vertagung der Verhandlungen bereits erteilt hat.

Deutsche Minister als Zeugen für Deutschlands Kriegsschuld.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)

Der Jubel des „Tempo“.

Genf, 27. Januar. Der Pariser „Tempo“ schreibt: In den vielen deutschen Zeugen für die Schuld Deutschlands an der Entseelung des Weltkriegs sind jetzt die Zeugnisse zweier deutscher Minister getreten, des preussischen Ministerspräsidenten und des preussischen Ministers des Innern. Die Entente wird die Kundgebungen in ihren Annalen einschreiben, als ersten Beweis, daß die strenge Politik gegen Deutschland endlich auch die Führer der Staaten und des Reichs zur Einsicht gebracht habe.

Die polnisch-französischen Absichten gegen Danzig.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Zürich, 27. Januar. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Warschau: Die französische Militärkommission ist an die polnische Nordwestgrenze abgerückt. Der Kriegsministerrat hat neue Forderungen an Danzig zugestimmt.

Stauung über das deutsch-dänische Grenzproblem.

(Durch Funktspruch.)

Kopenhagen, 27. Jan. Ministerpräsident Stauning hielt heute abend in einer Versammlung des Grenzvereins in Janderup eine Rede, in der er u. a. das deutsch-dänische Grenzproblem behandelte. Nachdem er die Verhältnisse vor dem Kriege und die Wiedervereinigung mit Dänemark erwähnt hatte, wies er darauf hin, daß in den an Dänemark gelangenden Gebieten die deutsche Minorität zu groß sei, daß sie einen Vertreter in den dänischen Reichstag gesandt habe. Die deutsche Minorität sei seiner Zwangsverwaltung unterworfen. Sie solle kulturelle Freiheit genießen und nach ihrem eigenen Willen die deutsche Sprache und die deutsche Kultur bewahren. Die neue Grenze sei eine Tatsache, die respektiert werden müsse. Es sei der aufrichtige Wunsch, daß die dänische Minorität bezüglich der Grenze ebenso gute Bedingungen erhalte, wie die Deutschen in Nordschleswig. Die von der deutschen und dänischen Regierung zur Klärung der Grenzfragen kürzlich abgehaltene Konferenz sei als ein Erfolg zu kennzeichnen und es sei zu wünschen, daß das gute Einvernehmen weiter ausgebaut werde. (W. T. B.)

Derliches und Sächsisches.

Zur Königswartthaler Pfarrerrwahl.

Zur Königswartthaler Pfarrerrwahl erklärt der Vorstand der Pfarrerversammlung für Sachsen als Vertretung des Pfarrerrates folgendes:

1. Wir leben in dieser Angelegenheit voll und ganz auf dem Standpunkt des Ev.-luth. Landeskonfessoriums und bitten dessen Verhalten.

2. Wir halten es um der Ordnung in der Landeskirche, wie um des zeitlichen Standes willen für dringend notwendig, daß die für die Besetzung geistlicher Stellen geltenden Bestimmungen genau befolgt werden, und daß etwaiger Willkür einer einzelnen Gemeinde oder eines kleineren oder größeren Teiles derselben von der Kirchenbehörde mit Entschiedenheit entgegengetreten werde.

Ein neuer Konflikt in der Landeskirche.

Die Kirchengemeinde in Scharfau l. Grage. Ist in einem Konflikt mit dem Ev.-luth. Landeskonfessorium geraten, wegen der nach Meinung der Gemeinde unbegründeten pädagogischen Abberufung des Pfarrers Paul und seiner Nachbesetzung zum Pfarrer des Ortes. Da das Konfessorium durchaus einen anderen Geistlichen ernennen will, so ist die Gemeinde zum äußersten Widerstande entschlossen.

Wo sitzen die Wähler?

Von dem Wahlamt Plauen in Vogtland wurde anläßlich der letzten Reichstagswahl eine Zusammenstellung über die Zahl derjenigen Wahlberechtigten, die von ihrem Wahlrecht aus irgendwelchen Gründen keinen Gebrauch gemacht, durchgeführt. Dabei ergab sich, wie der 'Vogtl. Anz.' in einer außerordentlich interessanten Zusammenstellung nachweist, daß in den Wählerlisten 72 050 Wahlberechtigte eingetragen waren, wozu noch 497 Wähler von auswärts mit Stimmscheinen kamen. Damit waren 72 547 Wahlberechtigte vorhanden. Davon entfielen 31 570 oder 43,52 v. H. auf das männliche und 40 977 (56,48 v. H.) auf das weibliche Geschlecht. Gemählt haben 61 058 Personen, gleich 84,16 v. H. Bei einem Vergleich zeigt sich nun, daß von den Männern 87,10 v. H., gleich 27 488 und von den Frauen 83 500 oder nur 81,90 v. H. der Gesamtzahl der Wahlberechtigten ihrem Wahlrecht Genüge geleistet haben.

Nach Berufsständen usw. gealtert verteilen sich die 11 480 Nichtwähler folgendermaßen: Selbständige Kaufleute und Fabrikanten 108, Gewerbetreibende 278, Händler 142, freie Berufe 178, Geschäftsführer 33, Beamte, Lehrer und Angestellte 1157, Arbeiter 4524, Berufslose 204, Ehefrauen und Witwen 4307, weibliches Dienstpöersonal 720.

Der Evangelische Generalsuperintendent der Kurmark. Der Evangelische Presbiterium meldet, daß an Stelle des im Juni vergangenen Jahres verstorbenen Dr. Arenfeld das Mitglied des Presbiteriums Evangelischen Oberkirchenrats, Oberkonfessorialrat Dr. Dibelius-Berlin, ein Sohn des letzten sächsischen Oberbischöflichen, zum Generalsuperintendenten der Kurmark ernannt worden ist.

In den Ruhestand. Pfarrer Rudolf Wagner, zweiter Geistlicher der evang.-luth. Diakonissenanstalt, seit 1906 Ritter des Roten Ordens 1. Klasse, der seit 1881 an den Riederhöfener Diakonienanstalten der Diakonissenanstalt tätig ist und sich namentlich als Seelforger des Pensionsfonds Verdienste erworben hat, tritt zu Ostern in den Ruhestand. Pfarrer Wagner feiert im 75. Lebensjahre.

Zur Abschaffung der Milchpreise. Auf Grund verschiedener irreführender Presseaussagen abt der Milch-wirtschaftliche Landesverband Sachsen bekannt, daß die Milchpreise nicht von ihm festgesetzt, sondern schon seit langer Zeit von den Interessenten beiderseits frei vereinbart werden.

Beamtenbefolgung. Das Ministerium des Innern, das Finanzministerium und das Ministerium für Volksbildung ordnen an, daß die den Beamten, Lehrern und Behördenangehörigen und sonstigen Bediensteten am 31. Januar 1925 bestehenden Dienstbezüge, soweit die erforderlichen Mittel vorhanden sind, und ohne Gewähr für die Einzahlung des Zahlungstages, bereits am 30. Januar angesetzt werden können.

Zwingerlotterie. In einer kleinen Gemeinde bei Dresden, die nur hundert Einwohner hat, hat sich jeder Einwohner zur Pflicht gemacht, für die Angehörigen seiner Familie je einen Zwingerloos zu kaufen, und siehe da, der Bürgermeister hat tatsächlich alle hundert Lose in seiner Gemeinde untergebracht. Wenn ein solches Zeichen der Einigkeit und Selbstsucht aller Gemeindeglieder bei der Hilfe für einen großen Zweck. Die schnell wäre unseren großen nationalen Denkmälern gehalten, wenn auch in den Großstädten der Wunsch des Heimatlichen Erfüllung fände: Kaufe jeder ein Zwingerloos! Hülle jeder mit, die gewaltigen Bauwerke der vergangenen Zeit, vor denen wir heute bewundernd stehen, zu erhalten! Am 2. und 3. Februar steht die Ziehung der Zwingerlotterie bevor. Die Lotterie bietet große Gewinne (30 000 M., 20 000 M., 10 000 M., 7500 M., 5000 M. usw.). Kauft Zwingerloos!

5. Sächsische Landwirtschaftliche Woche.

Der große handelspolitische Vortrag im Verzinshaus.

Unter dem Vorsitz des Geh. Oekonomierat Stieglitz tagte am Dienstag morgen eine überaus starkbesuchte Versammlung der sächsischen Landwirte, in der als besonders herzlich willkommenes Ehrenmitglied Prinz Ernst Heinrich, Wirtschaftsminister Müller und Oberbürgermeister Blüher begrüßt wurden.

Regierungspräsident a. D. Rutscher (Berlin), das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Deutschen Landwirtschaftsrates, sprach über

„Die Reparationslasten der deutschen Landwirtschaft und ihre handelspolitische Lage.“

Er schilderte die Wirkung des an das Dawes-Protokoll angeschlossene Londoner Abkommens auf die Belastung der Landwirtschaft durch die „Kriegskontribution“. Der Redner ging aus von der Einschätzung der Leistungen der deutschen Wirtschaft von 1923 im Memorandum Cuno, die die Grundlage zu unserer Ersatzgewährung wurde. Die Materialien zum Studium der deutschen Wirtschaft, die damals den Entente-Sachverständigen vorgelegt wurden, seien im ganzen ein Musterwerk deutscher Gründlichkeit gewesen, nur die Landwirtschaft sei darin schlecht weggekommen. Sie habe nachgewiesen, daß die Belastung der deutschen Landwirtschaft nach zu 30 Prozent höher sei, als die Schätzung angegeben habe. Bei der Gründung der Rentenbank habe sie nicht, wie der Plan es vorsah, die Hälfte, sondern zwei Drittel der Garantien getragen. Sie sei entsprechend an den gewährten Krediten beteiligt gewesen. Der Redner schilderte im Zusammenhang damit die Entstehung der Rentenmark-Kreditanstalt, der als landwirtschaftlichem Kreditinstitut Mittel aus der Rentenbank ausflossen. Die Rentenbankgrundschuld von 800 Millionen Mark sei nicht anders als die Reparationshypothek der Landwirtschaft. Zu dieser direkten Belastung komme die außerordentlich hohe indirekte Belastung. Die außergewöhnlich hohen Tarife der Eisenbahnen und die Verkehrssteuer würden im weitest dem höchsten Maße von dem größten Verbraucher des deutschen Wirtschaftslebens, der Landwirtschaft, getragen. Branntwein, Zucker, Bier und Tabak (der seit dem Krieg in sehr hohem Maße auch in Deutschland gebaut werde) mit ihrer hohen Steuerbelastung erwachsen auf dem Boden der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft könne nur eins tun: die Zuderproduktion zu steigern, die um des Exportes willen ihre Produktionsleistung wieder erreichen müsse, und die Branntweinproduktion ins Ausland zu leiten; sie sei allerdings bei der Monopolisierung gerade in sehr schlechten Händen in Bezug auf den Export. Wenn das Ausland irgendeine deutsche Erzeugertätigkeit niederhalten wolle, dann müsse sie nur ihre Monopolisierung in Deutschland antreiben. Darüber hinaus sei es möglich, die richtige Wirtschaft und richtige Ausbildung der Landwirte, die Landwirtschaft so zu intensivieren, daß wenigstens die Produktion wie kurz vor dem Kriege wieder erreicht würde. Das sei nur möglich bei richtigem Schutz der Landwirtschaft.

Die handelspolitische Lage der deutschen Landwirtschaft sei in erster Linie bedingt durch das Fehlen der Agrar-Schutzzölle. Es sei unbedingt zu fordern, daß die Agrar-Schutzzölle die Grundlage zu den neuen Handelsverträgen bilden. Es liegen heute vor: das alte Zolltarifgesetz, die Vorlage zur Wiedereinführung der landwirtschaftlichen Schutzzölle, eine Vorlage zur Erhöhung der meisten Industrietzölle; das sei das Rückzug unserer Unterhändler. An einfachen Tafeln zeigte der Redner, daß das ganze Ausland durch Zölle gerade sich gegen die Einföhrung der Dinge geschützt habe, gegen die auch wir uns schützen müßten: Weizen, Weizenmehl, Roggen, Milder, Zuder und landwirtschaftliche Maschinen. Eine Umstellung der deutschen Landwirtschaft um des bequemeren Kaufs mit der Einföhrung wolle sei unmöglich; so müsse unbedingt verhindert werden, daß französische, spanische und italienische Einföhr der deutschen Weinbau zugrunde richte. Auf den Weinbau gebieten sei aber wegen ihrer Steillage etwas anderes nicht zu erbauen.

Erster Grundtag der Zukunft müsse der Schutz der gesamten deutschen Landwirtschaft in allen ihren Teilen

sein. Unseren Unterhändlern in den Handelsverträgen müsse dafür erschöpfendes Material zur Verfügung gestellt werden und hinter diesem müsse die Landwirtschaft in vollkommener Einigkeit stehen.

Dr. Georg Felber (Halle) schloß etwa einstündige Ausführungen über

„Betriebsorganisation und Betriebsführungen unter den heutigen Produktionsverhältnissen“

an. Er führte aus, daß heute nicht so sehr die Frage im Vordergrund stehe, ob die Landwirtschaft intensiv oder

extensiv zu arbeiten habe, sondern daß alles darauf ankomme, „rationell“ zu arbeiten, das heißt, mit dem geringsten Aufwand an Mitteln und Kraft den höchsten Ertrag zu erzielen. Die kaufmännische Einstellung auch des Landwirts während der Inflation sei jetzt nicht mehr in dem Maße nötig, als seine technisch-praktische Leistung und seine Ausnutzung aller Kraft finanzieller, geistiger und persönlicher Art innerhalb einer sinnvollen Organisation und Führung des Betriebes. Erst wirtschaftliche Beschäftigung könne uns wieder Klarheit über die gegenwärtige Leistung und Lage bringen. Der Redner zeigte, daß die Steuerbelastung auch heute noch, und heute noch mehr als je den Gewinn des Landwirts in der Tat übersteige, so daß Ersparnisse zur Tilgung von Maschinen und Abtrotung von Krediten unmöglich seien. Der ganze Getreidebau habe im letzten Wirtschaftsjahr mit einem Minus abgeschlossen. Die Landwirtschaft könne wohl in der Zukunft mit höheren Getreidepreisen rechnen, aber die Produktionskosten würden so viel höher werden, daß die Landwirtschaft keinen Gewinn davon haben würde. Die Steuern betragen jetzt so viel wie vor dem Kriege der Reinertrag für den Bauer. — Eine rückwärtslose Intensivierung der Landwirtschaft käme heute nicht in Frage, dazu seien die Betriebe zu verfallen, ebenso die Bedeutung der Betriebsleiter. Ten sächsischen Führern stünden noch viele Mängel bei den einzelnen Landwirten entgegen. Die Organisation müsse mit der gründlichsten Arbeit durchgeführt werden.

„Ackerbauliche Tagesfragen“

berichtete in überaus anschaulicher und oft drastisch-hellere Weise Rittergutsbesitzer Schürig, Maritz. Er sprach sich unter anderem für die weitere Befestigung des Bodens mit Getreide aus, wozu natürlich gründliche Begegnung oder Behandlung der jungen Saat gehöre. Er betonte, daß die Landwirtschaft von der Maschinenindustrie eine Normierung der landwirtschaftlichen Maschinen und ihrer Ersatzteile verlange. Das Fehlen des Getreideackers bringe zugleich die bessere Aufnahme des Regenwassers durch den Boden, der wiederum der Pflanze zugute komme. Er redete der Einschränkung des Sommerfruchtbaues zugunsten des Hochfruchtbaues das Wort. Auch sei der Weizenbau selbst auf leichten Böden dem Roggenbau vorzuziehen, wozu auch die Einführung der neueren Weizenforten die Möglichkeit gebe. Der Redner berichtete unter anderem von seinem großen Hansbau (4500 Morgen); er läge im Gegenlag zum Getreide Hansbau außerordentlich dicht. Hier wolle er eben Ertrag erzeugen, beim Getreide dagegen Körner. Er erzählte auch von seinen Erfahrungen mit ausländischen Betriebsführern, worunter die Amerikaner in ihrem Gold ersticken, viel teurer als wir produzieren und als Monturen eben wegen ihrer zu hohen Preise kaum zu befürchten seien. — Auch für den von ihm sehr empfohlenen Kleebau gab der Redner viele wertvolle Anregungen und kennzeichnete seine gründliche Bodenbearbeitung auch im Gemischbau (1500 Morgen Weizen). Neben der Bestellungsmethode spiele die Saatpflanzmethode eine hervorragende Rolle; der Boden dürfe nie verkrusten. Nicht minder anregend waren die Ausführungen des Redners zum Kartoffelbau.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung noch an.)

Das Wingerfest der Wühler. Am 20. ds. Mts. trat der Hauptauschuß für das Wingerfest zu seiner letzten Sitzung in der „Goldenen Weintraube“ zusammen. Präsident Dr. J. Fischer erklärte, man könne mit dem gewaltigen äußeren Erfolge, den das Fest zweifelslos gehabt habe, recht zufrieden sein. Es sei nur zu bedauern, daß ein Ueberrausch, wie man erhofft hatte, leider nicht zu erzielen gewesen sei. Bei dem überwältigenden Andrang mußte der Kassenbericht zuletzt völlig eingestellt werden. Wenn der Kassenbericht trotz alledem nahezu ohne Fehl und Tadel abgeschlossen, so sei dies schon als erfreuliches Ergebnis zu bezeichnen. Redigialrat Schabel dankte Bürgermeister Görning, Dr. Fischer und allen Mitarbeitern und Helfern in anerkennenden Worten.

SEIBT

SEIBT - Detektor-Empfänger
SEIBT - Einrohr-Empfänger
SEIBT - Vierrohr-Empfänger
SEIBT - Teephone
SEIBT - Lautsprecher

Telefonk-
Bau-
Erlaubnis

müß man vor Ankauf eines Gerätes anhören.
Vorföhrung bereitwilligst.

Radio-Zentrale Hermann Zschiesche

Johann-Georgen-Allee 10. Tel. 13287.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Donnerstag, am 29. Januar (Donnerstag-Auratsreihe A): „Der Wildschütz“ in bekannter Besetzung. Anfang 7 Uhr.

Umberto Giordano trifft morgen in Dresden ein, um an den letzten Bühnenproben sowie an der Eröufung seiner Oper „André Chénier“ teilzunehmen. Nähere Mitteilungen über Giordano und sein Werk enthält das vor einigen Tagen erschienene neueste Opernheft des „Ausblick“, Blätter der Staatstheater.

Schauspielhaus. Das Theaterium „Lucifer“ von Ewald Studen, dessen Uraufföhrung am Donnerstag, dem 29. Januar, außer Arecht stattfindet, ist in den Hauptrollen folgendermaßen besetzt: Lucifer: Bruno Decarli; Pabst: Marion Regler; Kleriker: Pötte Gustus; Blaise: Erich Pönte; Gwonn: Rufe Firl; Licht: Harry Bergsch; Valador: Alexis Pöffe; Eloa: Danni Doehrich a. G.; Almodi: Willi Reimohs; Heilal: Rudolf Schröder; Raama: Corla Gader; Elia: Stella David; Jereich: Pötte Bruner; Erengel Michael; Paul Paulsen. Spielleitung: Georg Alsfan; Musik: Arthur Ohig; Bühnenbild nach Entwürfen von Bruno Seener. Technische Einrichtung: Georg Brandt. Trachten: Leonhard Fanto. Anfang 7 Uhr.

Dresdner Operngesellschaft in Paris. Die Dresdner Staatsober in eingeladen worden, im Rahmen der diesjährigen Internationalen Festspiele in Paris „Antemessa“ von Richard Strauss aufzuführen. Es sind bereits Verhandlungen darüber im Gange, ob der Plan verwirklicht werden kann.

Dr. Carl Wolf ist seit dem 1. Januar 1925, einer von dem bündischen Publikum Karl Karlen gegründeten Vereingung, die sich die Vertiefung der geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark zur Aufgabe gemacht hat, in Dänemark über „Das Werden des modernen Dramas in Deutschland“.

Zur Wiederholung des Tanz-Nachbes von Mary Wigman am 4. Februar, 8 Uhr, im Reichstheater Schauspielhaus hat der Kartenverkauf bei A. Kies, Seestraße 21, und den anderen Verkaufsstellen begonnen. Mitwirkende sind: Mary Wigman und ihre Tanzgruppe (20 Tänzerinnen).

Erkennung. Bei der von Paul Höpner veranstalteten „Erkennung“ (1924) in der Vorkam-Litke am 31. Januar, 8 Uhr, wird der Dänische von Aida u. Wolf in Dresden noch nie gehörte sächsische Anie für fünf Sopranstimmen - cappella singen. Am gleichen Abend wird das in Mozartener erfolgreich aufgeführte „Abagio für Englischhorn, im Mozartener erfolgreich aufgeführt. Marie Bieme singt die Arien Melodia und Coubaie Dominum mit Begleitung von Streichinstrumenten und Orgel.

Mozartreise. Im dritten Mittwochs-Sinfoniekonzert am 2. Februar werden aufgeführt: S. Bach, Suite D-Dur (mit dem berühmten Kiril; L. v. Beethoven, Trippkonzert mit Orchester, Solisten: Hermann Drems (Klavier), Gottfried Hofmann-Streit (Violine), Hans Schrader (Viola), Johannes Böhm: Zweite Sinfonie (D-Dur). Leitung: Erich Schneider. Gastsolisten für Klavier: Alfred Brendel und an der Abendpaue.

Die Gesangsankünfterin Maria Vos-Carlson hat Wert auf die Bekennung, daß sie, obwohl Italienerin, ihre Eröufung und Ausbildung doch hauptsächlich Deutschland zu verdanken habe. Sie studierte am Leipziger Konservatorium.

Die Leipziger Söngerin Hanna Ullrich-Milch gab im reichlich gefüllten Ankerhause einen Wiederabend mit gewähltem Programm. Die heweiliche, in Anlage und Tonföhrung recht gut gefüllte Stimme ist von zarter und zierlicher Art. Sie kam auch nach Niederzwingung begreiflichen Befangens nicht recht zur vollen Entfaltung.

Der früheren Eröufung der Künstlerin, ihre Eröufung und Erwartung auf bei weitem selteneres Mittel eingestellt. Nachwessern ist die Wortbehandlung. Der Konsonanzismus läßt scharfe Prägnanz vermissen und damit geht viel verloren von der malerischen Pracht unserer Muttersprache. Die vorföhrliche Zurückhaltung der aufsteigend musikalisch wohlbesetzten Sopranistin ergab einen Abend „con Sordino“, der auf die Dauer doch ermüdete. Sie gäube nicht trotz forsältig ausgefüllten Vortrags ihrer geschickt zusammengepackten Gaben, wobei sich auch seltener zu hörende Schöpfungsinhalte befinden, wie die durch Feinheit der Zeichnung bemerkenswerten Klangbilder von Tschostkowski, die harmonisch fesseln den Dichtungen von Paul Graener, die hauchartigen und kündenfüllen Poesien von Wilhelm Rindens. Unter den Brahms-Nachbes gefielen besonders „Mindehul“, „Meine Liebe ist grün“ und „Auch!“ Da magte sich die Söngerin auch etwas mehr aus sich heraus. Recht gütliche Eindrücke hinterließen am Schluß die beiden Arien von Boilelleu und Bellini, deren lobenswerte Ausführung Begabung für den Bergceana sowie Planung für das Souperntentag bewies. Man bereitete der Künstlerin, die am Freitag von Fritz Ullrich mit liebevoller Aufmerksamkeit betreut wurde, eine freundliche Aufnahme.

Vortragabend. Julius Meier-Gräfe spricht von Vincent van Gogh. Er spricht nicht über ihn wie ein Kunsthistoriker. Er kennt die Menschen und die Lebenskreise, in denen sich der Künstler bewegt hat, persönlich. Darum vermag er manches beachtende Gesichtliche von ihm zu er-

zählen. Er spricht von ihm, wie von einem Freunde. (Sein einbündiges Werk über den Maler heißt „Vincent van Gogh, sein Werk“, sein zweibündiges „Vincent“) Aber es kommt dem Bedenden nicht auf das Leben und die Palette des Meisters an, sondern auf die metaphysische Seite, die bei der gegenwärtigen Entwicklung der Kunstwissenschaft zu kurz kommt. Was nützt es, von einem Menschen eine Norm aufzustellen, der anormal, der ein Außerdieser ist. Man kann doch Kunst gar nicht äußerlich genug betrachten. Nach dieser Methode läßt nun Meier-Gräfe das abenteuerliche Leben van Goghs an seinen Zuhörern vorüberziehen. Man erlebt, wie die dem Pastorjobn im Blute liegenden religiösen und sozialen Ideen seine künstlerische Sehnacht immer wieder an entscheidenden Punkten in ihrer Entfaltung und Verwirklichung hemmen, wie ihm ein Akt der Menschenliebe den Reim der Paralyse einträgt, wie er als Seelforger in den bündischen Verwerfen aus Unfähigkeit, zu sagen, was ihn erfüllt, zum Zeichnen wird, wie er die enträumte Lebensgemeinschaft im Kreise der Pariser Impressionisten und Neo-Impressionisten findet. Man erlebt aber auch den Ausbruch des Wahnsinns in Arles und das tragische Ende im Hause des Irrenanstalt. Auf vielen Stufen dieses Entwicklungsganges weist der Erzähler auf Parallelen im Leben und Schaffen Dostojewskis hin, denen nachzudenken er seinen Zuhörern empfiehlt. — Meier-Gräfe versteht es, sein Publikum zu nehmen. Er schmachtet ihm durch sein öfteres „Sie wissen...“, er redet ihm zu, er spricht menschlich — auch Alltagsmenschlich — zu seinen Hörern wie zu seinegleichen. Es ist ja auch fast alles da, was zur bildenden Kunst gekört: führende Männer, elegante Damen, junge Akademiker — alles ist und recht geduldig in dramatisch scharfer Enge in Meiers Kunstsalon. Alle geben sie nachdenklich, nicht vor großen Erkenntnissen, aber von einem Künstlerföhdal bewegt, davon.

Die Sächsische Landesbibliothek hat mit einer Vortragsreihe über bibliographische Hilfs-mittel begonnen. Bibliographien sind Bücherverzeichnis, die auf dem Ozean der unachbaren Zeit bedruckten Papiers als Kompass dienen können. Täglich erscheinen, wie der Direktor der Bibliothek in seinen Begrüßungswörtern sagte, allein im Buchhandel Deutschlands hundert Bücher, täglich aber mindestens fünfhundert deutsche Zeitschriftenartikel von einigem Belang. Rechnet man dazu die Buch- und Zeitschriften-Erzeugung des Auslandes, so kommt man zu Zahlen, die dem einzelnen Forscher es unmöglich machen, die Ueber-sicht zu behalten. Selbst das, was nach der Richtung durch die Bibliotheken in diese aufgenommen wird, ist zu viel für den einzelnen; er reißt oft genug ratlos vor den in der

* Die Rubenshälter usw. für Februar 1925 werden beim Verordnungsamt Dresden...

* Die Anwesenheitsfrage vor dem Richter. Das Obermüßiger Amtsgericht hatte sich dieser Tage mit einer Anrede zu beschäftigen...

* Die Handelskammer Dresden hält morgen Mittwoch 11 Uhr öffentliche Besprechung ab...

* Der „Englische Sprachklub“ (The Anglo-Saxon Club) begann am 21. Januar die Feier seines fünfjährigen Bestehens...

* Musikfestschmauserei. Zwischen haben der Gaufröhenförmig beschlossen, am 4. Februar 1925, ab 7 Uhr, mit dem Talal...

* Winterliche Veranstaltungen im „Müggau“ lauter das Thema des Vortrags zur nächsten Jugendabstammung...

Schwurgericht.

Der Mordversuch an dem Dienstmädchen Ullrich bei Pölla.

Am heutigen Dienstag trat das Schwurgericht Dresden zur ersten diesjährigen Tagung zusammen...

verbalts sind eine ganze Anzahl Zeugen aus Dresden, Pirna, Pölla, Berlin, Charlottenburg und aus Ostpreußen vorzuladen.

Die Angeklagten waren mit der Hausangestellten Johanna Ullrich bekannt geworden, die sich bei einem Kaufmann Schmidt in Charlottenburg in Stellung befand...

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses frug der Vorsitzende den Angeklagten Ullrich, ob er sich schuldig bekannte...

Nach einer großen Anzahl Vorhalte wurde in die Vernehmung des Kaufmann einmündeten, der nichts bestrittet oder anders darzustellen verstand...

An weiteren Verhandlungen sind noch anberaumt worden: Mittwoch, den 28. Januar, vormittags 10 Uhr gegen den Kaufmann...

und Verteilung zum Meldeamt zu verantworten hat. Am Freitag steht der Hofgerichtliche Richter Meißner...

Witterungsbericht der Landeswetterwarte vom 27. Januar 8 Uhr morgens

Table with columns: Stationen, Temp., Wind, Wetter, Witterungsbericht, Lufttemp., Höchste Temp., Niedrigste Temp., Windrichtung, Windstärke, Regenmenge.

Dresden-N. Sonnenaufgang am 27. Januar. — Stunden. — Temperatur im Schatten am 27. Januar, Nacht: — 3,3.

Luftdruckverteilung über Europa. Ober Druck über 775 Millimeter Südfandinavien, Mittel- und Osteuropa...

Wetterlage. Im Bereich des Südfandinavien, Mittel- und Osteuropa überlagernden Hochdruckgebietes...

Wettervorhersage. Rati wolkig, lebhaft kühler Wind. Später Schneefall bei etwas anheiligenden Temperaturen...

Wetterbericht über Sachsen. Anfangs wolkig, Licht gut. Im Abzuge Wind um zehn Sekundenmeter aus südlichen Richtungen.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Sub-... Hoch-... Jung-... Mitt-... Nied-... Wasser-... Wind-... Datum...

Table with columns: Sub-..., Hoch-..., Jung-..., Mitt-..., Nied-..., Wasser-..., Wind-..., Datum...

Der traditionelle Sieger der deutschen Sechstagerrennen

der Continental-Reifen, ließ durch seinen jüngsten Erfolg die gesamte Sportwelt aufhorchen...

1. Paar Ruff-Aeris auf Continental

Mit diesem Siege gewann der Continental-Reifen insgesamt 18 von den bisher ausgefahrenen 19 deutschen Sechstagerrennen...



Bibliothek aufgeschickten Schlangen. Hier sollen neben den Katalogen der Bibliothek die Bibliographien als Kataloge einreichen...

* An die Leipziger Theater. Erhard Siegel vom Deutschen Theater in Berlin ist von der nächsten Spielzeit ab vom Direktor Dr. Kronacher...

* Leipziger Konservatorium. Einem längeren Weiden erlang der Lehrer am Leipziger Konservatorium Professor Paul C. Knapp...

* Sächsischer Künstlerhilfsbund. Als Antwort auf vielfache Anfragen wegen Veranschlagung der Künstlerhilfschaft zur Umschlagsteuer...

bildet diese Anordnung für die Finanzämter eine Anweisung, die bei Nichtbefolgung eine Veranlassung zur Bekwerbe des benachteiligten Künstlers...

* Bühnenmusik zu Grabbes „Don Juan und Faust“. Die Generalintendantin des Weimarer Deutschen Nationaltheaters betraute Rudolf Peterka...

* Ein neues Drama von Max Noth. Der in Rottach am Tegernice als Arzt lebende Dichter Max Noth hat nun kürzlich ein neues Schauspiel...

* Schellings 150. Geburtstag. Am 27. Januar sind 150 Jahre seit der Geburt eines der größten deutschen Denker verfloßen...

Überjinnliches.

Erinnerungen an Luise von Holtei; zu ihrem 100. Todestage. Karl von Holtei hatte 1821 die Schauspielerin Luise Rogge geheiratet...

Ihre Waise schickte er nebst der Gedächtnisschrift „Blumen auf Luises Grab“ später an Goethe...

Ende Januar 1825 sahen auf dem schlesischen Gute Obernigk der Herrscher, Herr Schaubert...

Auf ihrem Krankenlager sprach, wie wir gleichfalls in „Nellen. Das große Geheimnis“...

„Wer ist denn da gestorben?“ „Die Holtei!“ „Die junge Frau?“ — „Schon so gelitten?“

„Was sind denn das für Wogen?“ — „Die gehörten den Aerzten; sie sind in ihres Mannes Zimmer verbannt!“

Schaudernd muß ich, ichrich Holtei selbst, dieser Vorhersagung gedenken, als später die Aerzte zur Section des Leichnams wirklich in mein Zimmer gingen...

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 27. Januar.

Bei diesem Geschäft gut behauptet. Die heutige Börse lief heute eine im allgemeinen gut behauptete Haltung erkennen. Das Geschäft lief aber nicht zu mäßigen Umläufen, da sich fast nur zu kleineren Umläufen, die überwiegend auf Grund des bisherigen Kursstandes abgefloßen wurden.

Von den Aktien der Papierfabriken lagen recht fest die Genussscheine der Vereinigten Fabriken Photographischer Papiere + 30, Dr. Kurz-Weiß + 2, Krause + Baumann + 1,25 und Weihenborner + 1, wegen Vereinigte Photographische Papierfabriken + 4, Vereinigte Strohhalt + 2, Albumin-Genussscheine 1, Trapp + 1, Jena 0,75, Kurz-Genussscheine 0,5, Zellstoff 0,55 und Schleifpapier 0,2 zurückgegangen. Keramische Werte erstellten in Rohlen + 2,5, sowie in Porzellan und Weissen Olen je + 0,5 Aufbesserungen im Gegenzug zu Wunderlich, die 1,25, Kolenbach, die 0,5, Rohle, die 0,5, sowie Triplich, Keramik und Weissen Olen, die 0,25 kam, 0,2 nachgeben. Auf dem Gebiete der diversen Industriekonten mußten sich Abwärts gelassen lassen Paternie gegen 25, dieses Monats 2,75, Rundstahl Niederstahl 1,5, Hellenberg 1,25, Europäischer Oel und Jutlandier Kammgarn je 1, Jostnagel 0,5 und Industrierohr Flecken 0,4. Ddher bemerkte wurden Kammgarnspinnerei Schiller + 2, 3, 5, 1, 1, Baumwollspinnerei Jostnagel + 0,75 und Diederichsen Aktien 0,4. Der Verkehr auf dem Rentenmarkte verlief sich gleichfalls in engen Grenzen bei meist leicht nachgebenden Kursen.

Frankfurter Notierungen. 4 1/2 %ige Parisschuld 0,675 ds. Chemnitzer Spinner 8,5 ds. Zandermann & Eiler 0,30 ds. G.

Berliner Börse vom 27. Januar.

Die heutige Börse fand unter dem Eindruck der außenpolitischen Verhandlungen, die durch die bilateralen Verhandlungen von Seiten Frankreichs verkompliziert haben. Durch die Lage am Rentenmarkt, an dem die Aufwertungsmaßnahmen für die Reputation immer geringer werden, breitet sich eine gewisse Verunsicherung auch am Effektenmarkte aus. So liegt die Börse zunächst leicht abgeschwächt. Am Kontantenmarkt konnten sich die Kurse gegenüber den gestrigen Schlusskursen nicht behaupten. Der Verkehr auf dem Aktienmarkt lagungen der Rhein-Eisen-Union eine Aufwärtsbewegung, da man in den Kreisläufen mit einer Zusammenlegung der Konzernwerte im Verhältnis von 10:7 spricht. So eröffneten Dampfer 2,5 niedriger, Weissenkirchen verloren 0,75, Rheinisch ebenfalls 0,75 %.

Berliner Produktionsbörse vom 27. Januar.

Von Amerika sieht es an Erregungen. Dagegen meidet man von Argentinien geführte sehr bedeutende Mengen. Die heutige Börse lief heute eine im allgemeinen gut behauptete Haltung erkennen. Das Geschäft lief aber nicht zu mäßigen Umläufen, da sich fast nur zu kleineren Umläufen, die überwiegend auf Grund des bisherigen Kursstandes abgefloßen wurden.

Berliner Produktionspreise. Preise für Getreide und Cellulose für 1000 Kilogramm, laut für 100 Kilogramm ab Station. Preise in Goldmark: Weizen, märkischer 200 bis 220, Winter 200, April 205, Mai 202 bis 208,00, später befristet. Roggen, märkischer 191 bis 207, mecklenburgischer 200 bis 206, Februar 204,50 bis 205, März 200,50 bis 201, sehr ruhig. Winter- und Sommergerste 200 bis 202, sehr ruhig. Ocker, märkischer 194 bis 208, weissenburger 184 bis 195, pomeranischer 181 bis 192, Mai 228 bis 224, ruhig. So-Winter-Mais ab Hamburg Berlin 218,50 bis 227, befristet. Mais (ohne Vorkontingente) loco Berlin 225 bis 227, Weizenmehl 35,75 bis 36,75, ruhig. Roggenmehl 35,50 bis 36,50, ruhig. Weizenklein 17,00, Hill. Roggenklein 17,00 bis 17,50, Hill. Haaps 4/6, Hill. Feinmehl 4/6 bis 4/2, Hill. Victoria-Erbisen 20 bis 25, kleine Weissenkirchen 21 bis 22, Futtererbsen 20 bis 22, Weizenklein 18 bis 19, Kichererbsen 20 bis 22, Erbsen 19,50 bis 20, Lupinen, blaue 13 bis 14, gelbe 16,50 bis 17, Serradelle, neue 17,50 bis 19, Rapssamen 10 bis 19,20, Feinmehl 20 bis 20,50, Trockenrüben 0,90 bis 10, Zuckerrüben, vollwertig 19 bis 20, Torfmüllerei 10 bis 10,20, Kartoffelfloeden 21,20 bis 21,75.

Leipziger Börse vom 27. Januar.

Die Leipziger Börse tendierte heute nicht einseitig. Die Umsätze hielten sich weiter in engen Grenzen und die Kursbewegung war getrieben, doch mußten sich verschiedene Papiere größere Abwärts gefallen lassen, denen Aufbesserungen nur in mäßigen Umläufen gegenüberstanden. Interessante zeigte sich für einzelne Wäldchen. Die vier namhaftesten Schühner liefen begehrt, die nachfolgenden bis etwa 10:30 liegen. Auch Aktien profitierten 1 Prozent. Schlußkursnotierungen waren beschränkt. Von den in letzter Zeit besprochenen Notanwerten waren Weissenkirchen und Dampfer stark und sehr geschwächt, dagegen Weissenfeld und Ocker-Pfänner sehr und sehr begehrt. Von Textilaktien wurden Weissenkirchen Spinner erkrankt in Gold notiert. Kurs 105,5. Wälden lagen ebenfalls stark abgeschwächt, namentlich sind Berliner Handelsgesellschaft mit - 7,5 zu erwähnen, auch Reichsbank und Sachsenbank blühen ein.

Leipziger Kurse vom 27. Januar 1925.

Table with columns for 'Kurs', 'Wert', 'Kurs', 'Wert' listing various stocks and their prices.

Leipziger Produktionsbörse vom 27. Januar.

An der Börse war das Geschäft schwächer als an den Vorbörsen. Das Angebot war ausgedehnt, bei geringer Nachfrage für alle Getreide, Weizen und Futterartikeln. Die amtlichen Notierungen lauteten für prompte Ware Parität freitretend Leipzig gegen Barzahlung pro 1000 Kilogramm in Goldmark: Weizen 205 bis 220, Roggen 200 bis 220, Sommergerste 200 bis 220, Wintergerste 245 bis 270, Ocker 190 bis 220, Mais 235 bis 245, Haaps 270 bis 400, Victoria-Erbisen 280 bis 325 ds. Bt.

Chemischer Börse vom 27. Januar.

Bei mäßigen Umläufen waren Mittenerwerte, besonders die erhaltenden Textil- und Maschinenpapiere, gut behauptet, während Kaufleihen billiger angeboten wurden. Im Feinverfeiner konnte sich keine einseitige Tendenz durchsetzen. Besonders fest waren heute wieder Voulger Lüll und Baumwollspinnerei Gelsenau, die je 1 % gemannen.

Chemischer Aktienbörse vom 27. Januar 1925.

Table with columns for 'Kurs', 'Wert', 'Kurs', 'Wert' listing chemical stocks and their prices.

Amtliche Berliner Kurse vom 27. Januar 1925.

Large table with columns for 'Kurs', 'Wert', 'Kurs', 'Wert' listing various official Berlin market prices.

Der ausjährlche Berliner Kurszettel folgt im Morgenblatt.

Amtlich notierte Devisenkurse (in Billionen).

Table with columns for 'Land', 'Kurs', 'Land', 'Kurs' listing exchange rates for various countries.

Berlin, 27. Jan. Umläufen: Auszahlung Bauarbeit 2,195 bis 2,205, Wärdkau 80,50-80,90, Kattunig 80,45-80,80, Wiga - - - - -, Kowma - - - - -, Woten: Poln. 310/79,95-80,75, Letland - - - - -, Litauen 40,99-41,41, Polen 80,55-80,95.

Amsterdam, 27. Januar. Devisenkurse: Wechsel auf London 11,88-11,88, Berlin 0,5900-0,5905, Paris 13,32 1/2, bis 13,37 1/2, Brüssel 12,70-12,75, Schwitz 47,87 1/2, Wien 0,0034 1/2, Antwerpen 37,90-38,10, Neuport 2,47 1/2-2,48, Wälden 35,20 bis 35,40, Jütland 10,2 1/2-10,37 1/2, Prag 7,35-7,45, Finland 6,17 1/2, bis 6,27 1/2, Budapest 0,0034-0,0034 1/2, Bukarest 1,20-1,30, Wärdkau 0,47,60-0,48,00.

Paris, 27. Januar. Devisenkurse: New York 24,84, London 24,84, Paris 27,92 1/2, Brüssel 26,57 1/2, Mailand 21,37 1/2, Madrid 73,95, Holland 20,90, Stockholm 129,50, Christiania 79,50, Antwerpen 92,50, Prag 15,40, Berlin 1,23,42 1/2, Wien 0,0073, Budapest 0,0072, Belgrad 8,50, Sofia 3,77 1/2, Wärdkau 2,82 1/2, Wärdkau 99,50, Belgrad 13,02 1/2, Konstantinopel 2,72 1/2, Athen 8,90, Buenos Aires 207,50.

Nachrichte für Viehzüchter, Dresden. Die Hauptversammlung genehmigte die Papiermarkt-Rückführungsmaßnahme, die mit einem Verlust von 40 574 Reichsmark abschließt, und die Reichsmark-Aufwertung. Danach wird das Aktienkapital von 60 Millionen Mark auf 50 000 Reichsmark umgewandelt. Ferner stimmte die Versammlung der Erhöhung um 50 000 auf 100 000 Reichsmark durch Ausgabe neuer Vorzugsaktien zu. Den Aktionären wird ein Bezugsrecht im Verhältnis von 1 Stamm- auf 1 Vorzugsaktie gewährt.

Berlin, 27. Jan. Edelmetalle: Gold 2,85, Silber 0,096, Platin 14,90 Reichsmark je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 27. Januar. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.)

Table with columns for 'Metall', 'Preis', 'Metall', 'Preis' listing metal market prices.

Wawel Tropfen seit 24 Jahren bekanntes Mittel bei Schilddrüsenerkrankungen zur Herz- und Nervenstärkung. Dr. Wawel 1, 80, 1, 80.

Berlin, 27. Jan. Edelmetalle: Gold 2,85, Silber 0,096, Platin 14,90 Reichsmark je Gramm.

Berlin, 27. Jan. Edelmetalle: Gold 2,85, Silber 0,096, Platin 14,90 Reichsmark je Gramm.

Dresdner Börse vom 27. Januar 1925

Kurse in Reichsmark-Prozenten. Ohne Gewähr.

Large table with columns for 'Kurs', 'Wert', 'Kurs', 'Wert' listing various stocks and their prices.

Die gläserne Welt.

Roman von Otfried v. Haukein. (Fortsetzung.)

Der Kranke wendet sich ihm zu. Mein, Dr. Magnus, wenn Sie jetzt daran denken, mich und meine Mutter zu ermorden...

Die Nordgebanen, der Sohn ist tot. Sie wird ihn des Mordes beschuldigen, sie weiß von der Erfindung, sie wird es hinausposaunen, sie wird es der Schwester Agathe sagen...

endlos es dauert, bis der große Wendel der Uhr den Verlauf einer Sekunde anzeigt. Er wagt kaum zu atmen. Da schrillt ein Signal. Er hebt den Kopf. Sein Blut ist so in Bewegung, daß ihm blutrote Augen vor den Augen spielen und er kaum zu sehen vermag...

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel



Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle der Direktors des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr. Martin Hahn, unterstellt.

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.

MAGGI'S gute, sparsame Küche.

Poppels Rohr-Möbel. Für alle Zwecke. Nur Wertarbeit. Fabrik und Verkaufslager: 5 Zollnerstr. 5.

Eleg. Pelze. Lederbekleidung aus eigener Werkstätte. Preise bedeutend ermäßigt. Teilzahlung. Pelzmoden-Salon Ludwig Knorr, Reichstr. 24.

Dacharbeiten! ohne Geld! mit größter Leistungsfähigkeit. Facharbeiten in monatlichen Raten. Unter. D. R. 933 an Rudolf Mosse, Dresden.

Geigers Wäschewannen sind unverwundlich und stets gebrauchsfähig. Kein Reiben, kein Ausbleichen. Kein Aerger - keine Reparaturen. Eduard Geiger, Am See.

Skunks Muffen u. Kragen v. Mk. 120 an. Pelzhaus Wünschler. Frauenstr. 11, Eckhaus Neumarkt, Geor. 1865.

Jeder denkbare Komfort. und freundliche, aufmerksame Bedienung wird den Passagieren der dritten Klasse auf den Dampfern der United States Lines nach New York geboten. UNITED STATES LINES.

Honig. Marke: Paul Bergmann Thür. Honig-Centrale. Köstlicher Wohlgeschmack absolute Naturreinheit. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Belz-Invantur Ausverkauf. Seal-Mantel über 450,- jeht 225,-. Seal-Jacken früher 350,- jeht 190,-. Astrachan-Mantel mit Schukksbeleg früher 875,- jeht 575,-.

Hofrat Dr. Begers Augenbalsam, Augensalbe. allbewährt bei Augen- und Nervenschwäche, sowie bei Migränezuständen.

Ausschneiden! Pelzwaren auf Teilzahlung zu Ladenpreisen! Fische, Schals, Kragen und Besätze / Pelzjacken und -Mäntel für Damen / Umarbeitungen.

Georgplatz 13. LANGFELD. DRESNER GEWEBE-MANUF. Herrenstoffe, Mantelstoffe, Sportstoffe, Futterstoffe, Billard-, Putz- und Damentuche.

Blüten-Schleuder-Honig. gar. reines 10. Pfl.-Dob. 10.50. 1/2 lb. Honig, 10.50. 1/2 lb. Honig, 10.50.

Spül-Apparate. (sowie für Brauereien) haust man in guter Qualität, nur 1. Werkschönheit. Freiburger Platz 8.